

Pflanzenbedarf für die Landschaftsgestaltung

Eine Forderung an die Baumschulen

Fortsetzung des Vortrages von Landschaftsanwalt Gartengestalter Wih. Hirsch, Wiesbaden, aus Nr. 13 der „Gartenbauwirtschaft“.

Ich komme nun zu den Forderungen, die wir an die Baumschulen in der Qualitätsfrage zu stellen haben, in welcher Beschaffenheit wir die Pflanzen benötigen:

1. Jungpflanzen. Darunter sind ein- bis dreijährige verschulte Sämlinge zu verstehen, die aus anerkanntem Saatgut gezogen sind. Diese Klasse ist uns für unsere Aufgaben besonders wichtig in ihrer Vielfalt der Arten und des Saatgutes, weil hierin im weitestlichen die Zukunft der Landschaftsbau liegt. Es sind alle Gehölz- und Nadelholzarten, die in unserer heimatischen Landschaft bodenfähig vorkommen. Jene Gehölze, die im größeren Alter nicht mehr verpflanzbar sind, werden in besonderen Mengen gebraucht, jedoch muß hier eine besondere vorzügliche Anbauwirtschaft betrieben werden, da sonst bei Stodern der Abnahme den Kulturen ein empfindlicher Schaden zugefügt werden kann. Dieser soll dann schon jetzt durch die Kriegerverhältnisse eintreten. Es wird deshalb notwendig sein, daß die hochgruppigen Baumschulen mir so schnell wie möglich die Bestände an Wildrosen, die in der Seckelförmigen Blüte angefüllt sind, sowie Schlehen, Weißdorn und ähnliche Arten anliege, damit ich mich für ihre Verwendung bemühen kann.

2. Zweimal verschulte Pflanzen. Diese müssen zweimal verschult und weitem Stand in den Baumschulen einnehmen sein. Saatgut- und Erziehungsbestimmungen gelten wie bei den Jungpflanzen. Sie müssen von unten voll garniert und sollen im letzten Jahr vor der Lieferung nicht geschnitten sein, so daß bei der Lieferung der notwendige Rückschnitt der Pflanzanlage zur Wirkung kommt. Bei der Preisabgabe oder Lieferung ist die Bodenart, der Kulturort und das letzte Verpflanzjahr anzugeben. Diese Bestimmungen erscheinen vielleicht zu weitgehend. Sie sind aber aufgestellt auf den Erfahrungen der verflochtenen Köpfe. Vielfach sind mehr oder minder gut entwickelte Bäume aus engem oder mittlerem Stand dabei geliefert worden, wurden uns solche von Sand- oder Moorboden angeliefert. Zum Teil waren diese Pflanzen durch vielfachen Transport von Hand zu Hand halb in den Wurzeln und oberen Teilen verrotten und sehr stark beschädigt und drachten demzufolge große Verluste für unsere Auftraggeber. Auch die Echtheit der angeforderten Arten ließ sehr zu wünschen übrig, zum Beispiel wurden Quercus sessiliflora und Tilia cordata vielfach mit pedunculata und platyphyllos verwechselt. Wir hoffen, daß die Baumschulen bei der Bedeutung dieser Wünsche, die die Zukunft und Befriedung unserer Landschaft bedeuten, großes Verständnis haben und wären dankbar, wenn sie uns helfen würden und Verschläge machen, wie wir diese Nebelstände abstellen könnten. Vielfach sind hier Anbauverträge, auf die ich später zurückkomme und die die Möglichkeit der Kontrolle während der Kultur ergeben, ein Weg zur Besserung.

Bei dem Schnitt ist mehr auf den Zweck, dem die Pflanzen dienen sollen, Rücksicht zu nehmen. Pflanzen, die schnell und schmal auf Höhe geschnitten wurden, entsprechen nicht unseren landschaftlichen Wünschen. Sie brauchen Jahre, bis sie den in der Landschaft stehenden gartenmäßigen Eindruck verlieren und in die Breite gegangen sind. Es wird eine gemeinsame Aufgabe sein, hierfür genaue Bestimmungen und Kulturanweisungen auszuarbeiten.

3. Dreimal verschulte Pflanzen. Die Pflanzen sind während der ersten Verpflanzung im engen und während der zweiten im weiten Stand artgemäß, wie unter 1. und 2. angegeben, zu schneiden und zu behandeln, so daß sie alle die Eigenschaften, die dort beschrieben, bei ihrer dritten Verpflanzung besitzen. Hier müssen wir einen Mindestabstand von 100-150 cm fordern. Der Schnitt der Pflanzen ist fast nur noch ein Auslichten, zum mindesten aber darf in den letzten zwei Jahren vor dem Verkauf kein Rückschnitt mehr vorgenommen werden. Es müssen Pflanzen sein, die in entsprechender Höhe Einzelpflanzen darstellen, die an besonders zu betonenden Punkten der Landschaft sofort eine gute Wirkung abgeben. Die Bestimmungen über Saatgut, Echtheit der Arten und Ursprungsergebnis gelten wie bei den vorher beschriebenen Stärken. Ebenso gelten für alle drei Klassen die Bestimmungen gemeinsam, daß keine künstlichen Treibstoffe verwendet werden, die einen ungesunden Aufbau der Pflanzen zur Folge haben.

Während Klasse 1 und 2 Anzuchten darstellen, die in den Baumschulen vorzuzüchten sind, ist Klasse 3 dort kaum greifbar. Alle unsere Verluste, die dort in den Kulturen einzuführen, scheiterten meistens daran, daß sie das Risiko des späteren geschädigten Abfahrs nicht übernehmen können. Zwar sehe ich durch meine Information über kommende Aufgaben keine Gefahr für die Baumschulen in der angegebenen Richtung, gebe aber dennoch zu, daß eine großzügige planmäßige Heranzucht solcher Stärken auf Schwierigkeiten stoßen kann.

Für die Baumschulen mögen diese großen und weiträumigen Kulturen etwas Besonderes darstellen. Ich glaube, daß sie durch die gesteigerte Entwicklung des Grün in Stadt und Land in Höhe von selbst bei fortschrittlichen Baumschulen dazu kommen werden. Ich fürchte lediglich, daß die Gefahr besteht, daß wohl so großes Material gezogen wird und auch notgedrungen zur Verwendung kommt, daß ihm aber die absolut notwendige Verpflanzung fehlt und damit in der Gestaltung unserer Gärten zu befürchten ist. Den Baumschulen dienen derartige große Verluste von ihnen gelieferter Pflanzen auch nicht zum Nutzen.

Deshalb bin ich zur Zeit dabei, die Anbauverträge für die Reichsautobahnen zu prüfen und werde in aller Kürze, im Einverständnis mit Prof. Seifert, dem Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, meine Stellungnahme vorlegen. Dabei sind die Auswahl der Baumschulen, die Verteilung über das ganze Reich, die Artenauswahl, die Mengen und die jeweiligen Kriegerverhältnisse zu prüfen.

Es wurde mir eine Pflanzenliste über den augenblicklichen Stand der Verkaufslieferung, nach Gougen geordnet, überreicht. Sie gibt einen Aufschluß

Koniferen bedeuten heute für den Baumschuler und für den Gärtner eine starke Belastung. Alle die vielen Spielarten, zum Teil in gelber oder blauer Färbung, bedeuten einen Fremdkörper in unserem Garten. Gerade dieser Winter mit der grimmigen Kälte und den daraus erscheinenden Frostschäden besagt am besten, daß sie bei uns nicht heimisch sind. Die Gartengestalter sehen mit gewisser Freude diese natürliche Aufreinigungstendenz, nur haben wir die Befürchtung, daß sie wieder aus den überreichen Beständen der Baumschulen ergänzt werden. Wir sollten auch hier mehr zusammenarbeiten, solche umfangreichen Anzuchten vermeiden und nicht eine Stimmung gegeneinander erzeugen durch geschäftliche Anpreisung solcher Ware an die Gartenbesitzer. Die beste Verwendung dieser Koniferen erscheint uns immer noch darin zu liegen, daß man sie für Schnittgrün in der Winterzeit verwendet.

Besonderen Wert haben für uns Strauchbäume durch unsere Arbeit an den Reichsautobahnen erhalten. Das Vorbild für uns sind jene wenigen übriggebliebenen Strauchtempel, die wir heute unter Naturschutz stellen. Ein Vergleich mit den in unserer Zeit angepflanzten Bäumen fällt recht ungünstig für unsere Zeit aus. Es muß für die Baumschulen als Anbauer ebenso traurig sein wie für uns als Käufer, zu sehen, mit welcher geringer sachmännlicher Sachkenntnis und welcher brutalen Behandlung heute der Baumschnitt durchgeführt wird. Man wird sich über diese Unzulänglichkeit erst dann klar, wenn man mit besonderer Beachtung darauf die Strauchentlang führt und die einzelnen Bäume betrachtet. Vielfach ist dieser Rückschnitt auf einen zu engen Stand der Bäume zurückzuführen, was wir bei Neupflanzungen, wo wir beratend tätig sind, unterbinden. Aber auch über die jungen Bäume, die von den Baumschulen geliefert werden, haben wir mancherlei Klagen über den vorgenommenen Schnitt in den Baumschulen zu führen. Bäume, die schon mit Gabeltrieben, vornehmlich im Leittrieb, geliefert werden, werden kaum jemals solche schöne Bäume ergeben, wie wir sie wünschen. Es ist also notwendig, daß wir uns auch über den Schnitt von Bäumen in den Baumschulen unterhalten müssen. Ferner bedingt der heutige Verkehr, daß die zur Lieferung kommenden Bäume einen höheren Stamm haben als früher; unter 4,00 m sollten wir keinen Baum haben. Erfolgt die Aufpflanzung eines Baumes in der alten Höhe des Stammes, so ist es später die Veranlassung, daß der Strauchmücker mit Art und Säge an den Baum herangeht. Wir haben dann die bekannten unschönen Bilder der Verfilzungen und der ungesunden Wunden an den Bäumen, die für ihr Wachstum äußerst schädlich sind.

Ich komme hier nur eine kurze, unvollständige Aufstellung unserer Gedanken, Wünsche und Räte geben. Schon daraus geht hervor, wieviel gemeinsames Baumschuler und Gärtner in ihrer Arbeit haben und wie beide darauf angewiesen sind, in engem Gedankenaustausch miteinander zu verbleiben. Ich bin hier nicht auf die einzelnen Pflanzenarten eingegangen, weil es hier zu weit führen würde und weil sie so vorzüglich in dem Ausfluß der Zeit, auf den ich nochmals besonders verweise, zusammengefaßt wurden.

Zusammenfassend habe ich die Überzeugung, daß die Baumschuler mit mir der Meinung sind, daß wir ein gemeinsames großes Werk zu vollbringen haben, bei dem sie als Gärtner und wir als Gartengestalter gleiche Bedeutung haben. Großes kann nur dann wirklich gelingen, wenn diese Gemeinsamkeit sich verfestigt und wenn dieser Wille dann in die Tat umgesetzt wird.

Bücherschau

Die Gemütslehre. Von Hen. Mat. Dr. Karl Fischer, München. Reichsdruck-Verlag, m.B.H., Jägerstraße 10, München. Preis: 1,20 M. (Einfach) und 2,40 M. (Doppel). ... Der Verfasser hat in zahlreichen, mit größter Sorgfalt durchgeführten Gemütslehreversuchen die verschiedenen Erkenntnisse in der Gemütslehre ermittelt. ... Die Gemütslehre ist die Wissenschaft von den Gesetzen der menschlichen Psyche. ...

Die Gärtnerei. Von Hen. Mat. Dr. Karl Fischer, München. Reichsdruck-Verlag, m.B.H., Jägerstraße 10, München. Preis: 1,20 M. (Einfach) und 2,40 M. (Doppel). ... Die Gärtnerei ist die Wissenschaft von der Züchtung, Pflege und Verwendung der Gärten. ...

Die wissenschaftliche Herleitung auf dem Gebiet des Baumschnittes ist in der letzten Jahre hinein im wesentlichen auf evolutionstheoretische Ansätze beschränkt. In den vorliegenden Band gibt der Verfasser schon an Hand von verschiedenen Beispielen, hauptsächlich von Buchen, die verschiedenen Arten der Verfilzungen und Wunden an den Bäumen, die für ihr Wachstum äußerst schädlich sind.

Zusammenfassend habe ich die Überzeugung, daß die Baumschuler mit mir der Meinung sind, daß wir ein gemeinsames großes Werk zu vollbringen haben, bei dem sie als Gärtner und wir als Gartengestalter gleiche Bedeutung haben. Großes kann nur dann wirklich gelingen, wenn diese Gemeinsamkeit sich verfestigt und wenn dieser Wille dann in die Tat umgesetzt wird.

Persönliche Mitteilungen

Km 1.4. beginnt die Sommerferien und es werden im Laufe der Sommerferien viele Reisen unternommen. ... Die Gärtnerei ist die Wissenschaft von der Züchtung, Pflege und Verwendung der Gärten. ...

Wenn der Kleingärtner es wünscht

Obstbaumschnitt beim Verkauf

Man könnte versucht sein zu sagen, das Schneiden der Obstbäume beim Verkauf gehört zum Dienst am Kunden, es gibt aber auch selbstverständliche Gründe genug gegen dieses Vorhaben. Es gibt z. B. genügend Käufer, die es nicht wünschen, daß ihnen der verkaufte Gehölze den Baum pfanzfertig schneiden, weil sie es selbst besser können oder wenigstens glauben, es besser zu können. Das schmerzliche Argument gegen diese Arbeit ist wohl der Mangel an Arbeitskräften, besonders in den Verkauf- und Pflanzzeiten und ein Schneiden schon vor dieser Zeit ist auch nicht richtig. Wenn man beispielsweise annimmt, daß die Köpfe der Baumkulturen abzuhacken sind, die den richtigen Obstbaumschnitt nicht beherrschen, dann ist ein Schneiden beim Verkauf angebracht. Das Liebhaberpublikum laßt mit den Augen, die Krone muß schön raus sein, wenn siehen und noch mehr Freude vorhanden sind, dann ist es richtig. Man muß dieses Publikum einmal beobachten, wenn man ihnen diese so schöne Krone rücksichtslos auf drei oder vier Triebe zurückschneidet und auch die Wurzeln rücksichtslos abschneidet. Wenn sie können, würden sie den Baum zurückgeben, um einen anderen ungekürzten zu bekommen. Ein großer Teil der Mißerfolge beim Liebhaberpublikum ist zurückzuführen auf unsachgemäße Behandlung vor und nach der Pflanzung. Auch die spätere Obstbaumpflege, speziell der Obstbaumschnitt, ist viel einfacher, wenn schon bei der Pflanzung die Krone richtig behandelt wird. Mindestens eines sollte man machen, bevor man die Bäume in die Hand der Käufer gibt, man sollte den Apfeltrieb entfernen, um die späteren Gabelkronen zu vermeiden, die früher oder später aneinanderdrehen. Es ist dann allerdings ratsam, die fertig geschnittenen Bäume dann möglichst in Schindeln zu tauchen, damit die frischen Schnittstellen nicht erst austrocknen. Vielfach läßt sich auch einmal eine Lösung dafür finden, wie man die Verkaufsbäume vor dem Verkauf annehmen darf und doch billig so kenntlich, daß die Nordseite des Stammes auch nach dem Pflanzen wieder nach Norden kommt. Wenn die größte Gefahr erst zwei- bis dreijährigen Bäume eine andere Stellung nach dem Pflanzen auch verhältnismäßig leicht überwinden, ohne daß wir uns überhaupt vielfach über eine Schädigung freuen, so ist es doch zweifellos leichter für den Baum, wenn er sich nach dem Pflanzen nicht umstellen braucht.

anzuwenden, um einmal den Kunden aufzufordern, sich und zum anderen damit auch den Gesamtserfolg unserer Arbeit sicherzustellen. Es scheint zweifelhaft zu sein, wenn auch andere Berufsamerikaner ihre Erfahrungen darüber äußern würden.

Forstfreu für Gärtner und Kleingärtner

Wie wir aus Wien erfahren, müssen in der Ostmark auf Grund einer Verfügung des Reichsbauernführers bei der Verteilung der zur Verfügung stehenden Forstfreuen in erster Linie Gärtner und Kleingärtner berücksichtigt werden. Diese Rücksichtnahme ist deshalb notwendig, weil in den Betrieben der Gärtner und Kleingärtner die Vermehrung der Gemütskultur volkswirtschaftlich besonders wichtig ist, wobei die rechtzeitige und ausreichende Versorgung mit Düngemitteln eine unerlässliche Voraussetzung bildet.

Aus den Landes-, Kreis- und Ortsbauernschaften

- Landesbauernschaft Donau- und Ostböhmen: ... Landesbauernschaft Heßen-Rhain: ... Landesbauernschaft Thüringen: ...